

# Unser Klinikum



## Ein lebendiger Tisch

Die Bronzeplastik von Christine Rammelt-Hadelich bereichert den Patientenpark

Jetzt sind auch die Ergotherapeuten im Städtischen Klinikum auf den ersten Blick zu erkennen. Und zwar an den dunkelblauen Shirts. Damit unterscheiden sie sich deutlich von den Physiotherapeuten, die mit leuchtend roten Polohemden unterwegs sind, und natürlich den in klassisch weiß gekleideten Ärzten.



Das Ergotherapieteam und ihre Chefin (v. links): Sylvana Naumann, Dr. med Gesine Jetschmann, Heike Auerbach und Antje Spilner.

## Inhalt

Neues Mobiliar für den Patientenpark: Ein Tisch zum Entdecken	4
Lücke geschlossen: Beratungsangebot für kranke Menschen im Alter	6
Endlich examiniert: Flotte Ballons, ein zerberstender Spiegel und viele gute Wünsche	7
Amtlich: Prof. Zouboulis gehört zu den einflussreichsten Dermatologen weltweit	8
Hüft - OP: Nach sieben Tagen wieder daheim	9
Das erste Lächeln: Beck begrüßt Besucher mit Charme und „Berliner Schnauze“	11
Spende: Spielplatz mit neuem Klettergerüst	13
Leben ohne Stoff: Das ist cool!	14
Laser statt OP: Schon 120 Augenlichter gerettet	17
Benefizkonzert: Die Prinzen singen fürs Tumorzentrum	19
Kurt Weill Fest: Was sind Grenzen?	22
Bücher für die Kita: Kopfkino statt TV	25
Termine / Impressum	26
Bilderrätsel	27

# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen die neue Ausgabe unserer Patientenzeitschrift präsentieren zu können. Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende - ein Jahr, das geprägt war von zahlreichen gesundheitspolitischen Gesetzgebungen. Bei der praxisnahen Umsetzung und Ausgestaltung lag die Herausforderung vor allem darin, unsere Patienten stets im Blick zu haben.

So konnte ein Arbeitsfeld der Pflege – die Beratung – gezielt aufgegriffen werden. Zwei Beratungsprojekte werden aktuell am Städtischen Klinikum realisiert. Zum einen die Beratung von Menschen mit komplexen Pflegebedarfen sowie deren betreuende Angehörige, in den Fachbereichen Kardiologie und Alterstraumatologie. Zum anderen widmet sich unser SAPV-Team intensiv der „Palliativ Care Beratung“. Dabei werden Betroffene, die sich in einer palliativen Versorgungssituation befinden und deren Familie begleitet. Diese werden in ihrer Entscheidungsfindung zu weiteren Therapien sowie Versorgungsangeboten unterstützt. Es ist von großer Bedeutung, die Betroffenen zu befähigen, eigene Entscheidungen treffen zu können und selbstbestimmt über die Behandlungsoptionen zu verfügen. Aus diesem Grund liegt mir das Thema der Beratung besonders am Herzen.

Des Weiteren kann ich Ihnen berichten, dass wir im mittlerweile 23. Jahr unserer Pflegeschule erneut 28 Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg ins Berufsleben begleiten konnten. Die Aufgabe der Nachwuchsförderung ist eine unserer höchsten Prioritäten. Dies motiviert uns umso mehr, den zentralen Lehrauftrag



Daniel Behrendt, Dipl.-Pflegerwirt, MPH, Pflegedienstleiter  
Städtisches Klinikum Dessau.

der Stadt Dessau-Roßlau zu erfüllen und die Pflegeausbildung in der Region zu übernehmen. Über 20 Kooperationspartner werden im kommenden Jahr Schüler an unserer Pflegeschule ausbilden lassen.

Ich möchte Sie einladen, mehr über unser Klinikum und die Menschen, die hier arbeiten und jeden Tag ihr Bestes geben, zu erfahren.

Viel Spaß bei der Lektüre. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein paar erholsame und schöne Feiertage und für das neue Jahr Glück, Erfolg und Gesundheit!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'D. Behrendt', written in a cursive style.



# „Ein lebendiger Tisch“ für den Patientenpark

Plastik mit Bezügen zur Klinik und zur ehemaligen Verwaltungsdirektorin enthüllt.

Der Patientenpark ist um eine besondere Attraktion reicher. Seit Ende Oktober befindet sich auf der Südseite in Sichtweite des Sees die Bronze-Skulptur „Ein lebendiger Tisch“. Geschaffen wurde er von der renommierten Dessauer Künstlerin Christine Rammelt-Hadelich, die ihr neuestes Werk so beschreibt: „Der Tisch vereint viele symbolische Bezüge zum Städtischen Klinikum. Er erzählt Geschichten über einen Ort, an dem Menschen geheilt werden.“ Ein Tischbein des 1,40 Meter hohen Möbelstücks ist wie der Äskulab-Stab – dem Symbol für ärztliche Ethik – geformt. Ein weiteres zeigt Szenen aus dem Klinikalltag. Das dritte ist ein aufgetürmter Bücher- und Aktenstapel. Das vierte Bein ist schlicht und funktional, aber bewegt wie ein typischer Tag im Krankenhaus.



Viel zu entdecken: jede Menge Details hat die Künstlerin in ihr Werk einfließen lassen. Auf dem Schreibtisch all das, was Gabriele Süßmilch auf ihrem hatte.

Die Tischplatte selbst ist eine Hommage an die langjährige Verwaltungsdirektorin Gabriele Süßmilch. Neben einem Portraitrelief von ihr stehen dort ein Kaffeegedeck mit ihrem Lieblingskuchen, ein Blumenstrauß und Fotos ihrer Familie – genauso wie es Besucher und Kollegen in Erinnerung haben.

Jens Krause, Beigeordneter für Gesundheit, Soziales und Bildung der Stadt Dessau-Roßlau, betonte bei der feierlichen Enthüllung des Tisches, dass es nicht zuletzt der Courage und dem Geschick von Frau Süßmilch zu verdanken gewesen sei, dass sich das Klinikum in wenigen



Auf die Details kommt es an: Die drei ganz unterschiedlich gestalteten Tischbeine in Nahaufnahme.



Die Reliefs, die in die Tischseiten eingearbeitet sind, zeigen Ärzte aus vergangenen Zeiten bei typischen Tätigkeiten.



Ein Portrait von Gabriele Süßmilch steht auf dem Tisch.

Jahren zu einem modernen Krankenhaus mit überregionaler Bedeutung gemauert hat.

Dr. Joachim Zagrodnick, Betriebsleiter des Städtischen Klinikums, hat lange mit der 2011 verstorbenen Verwaltungsdirektorin zusammengearbeitet. Familie sei Gabriele Süßmilch immer wichtig gewesen und die Klinik sei Teil ihrer Familie gewesen. Entsprechend stark und rastlos habe sie sich dafür eingesetzt. Ihr persönliches Erfolgsgeheimnis bei Verhandlungen skizziert der Ärztliche Direktor so: „Nur zufriedene Partner sind gute Partner. Und die Wahrscheinlichkeit, dass sie zufrieden sind, ist umso größer, wenn erst mal Hunger und Durst gestillt sind. Deswegen wurde Gastfreundschaft bei ihr groß geschrieben.“ Besonders gern mochte Süßmilch, die die Geschicke des Klinikums 20 Jahre gelenkt hat, Mohnkuchen mit Schokolade und Rosinen. Für Zagrodnick eine echte Kalorienbombe, der er gern auswich. Aber höflich ablehnen ging nicht. „Schon hatte ich ein zweites Stück auf dem Teller und durfte erst gehen, als selbiger leer war.“

Von Christine Rammelt-Hadelich gibt es am Brunnen auf der anderen Seite der Klinik bereits die Plastik „Quelle des Lebens“, die 2004 entstand. Sie dankt der Klinikleitung dafür, dass diese Kunst im öffentlichen Raum gepflegt. „Denn Kunst braucht Begegnung, damit sie lebt.“ Die Plastik „Ein lebendiger Tisch“ wird leben. Zum einen, weil es an ihm viele kleine Kunstwerke zu entdecken gibt, und schon allein aufgrund des Materials, das sich im Laufe der Jahre durch Witterungseinflüsse grünlich verfärben wird – ein Grund mehr, dort öfter vorbei zu schauen.



Freuen sich über das neue Kunstwerk im Patientenpark: Jens Krause, Dr. Joachim Zagrodnick, Dr. André Dyrna und die Künstlerin Christine Rammelt-Hadelich.

# Unterstützende Beratung zur Versorgung am Lebensende

## Neues Angebot des Palliativzentrums Sachsen-Anhalt Ost

In Kooperation mit der AOK Sachsen-Anhalt hat das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) des Städtischen Klinikums Dessau eine Lücke bei der Versorgung schwer erkrankter, betagter Menschen geschlossen. „Bewohner von Pflegeeinrichtungen wollen mitbestimmen, was mit ihnen passiert, wenn sich ihr gesundheitlicher Zustand verschlechtert“, so Nico Richter, Koordinator des Palliativzentrums am MVZ Dessau.

„Menschen, die sich in ihrer letzten Lebensphase befinden, möchten diese vornehmlich in ihrer vertrauten Umgebung verbringen.“

Eine weiterführende Therapie, bspw. in einem Krankenhaus, liegt nicht immer im Interesse des Betroffenen.

Das neue Angebot der Palliative Care Beratung soll diese Menschen unterstützen. Das Konsultationsangebot wird durch erfahrene Kollegen des Palliativzentrums Sachsen-Anhalt Ost seit diesem Jahr



Nico Richter



Daniel Behrendt

übernommen. In Absprache mit Hausärzten, Pflegenden, Angehörigen und Betroffenen halten die Pflegeexperten fest, wie in medizinischen Krisensituationen die Weiterversorgung erfolgen soll.

Neben der Versorgungsplanung am Lebensende wird bei der Linderung belastender Krankheitssymptome geholfen.

Die ersten Beratungen finden im klinikeigenen Altenpflegeheim „Am Georgengarten“ statt. Schon im nächsten Jahr soll das palliative Informationsangebot auch anderen Pflegeeinrichtungen im Versorgungsgebiet Sachsen-Anhalt Ost zur Verfügung stehen. „Unser oberstes Ziel ist es“, so Dipl.-Pflegermeister Daniel Behrendt, MPH, Pflegedienstleiter des Städtischen Klinikums Dessau, „auch bei unheilbaren Krankheiten die Lebensqualität so gut wie möglich aufrecht zu erhalten.“

Der Impuls zu einer Palliative Care Beratung wird von den kooperierenden Pflegeeinrichtungen gesetzt. Die Inanspruchnahme der fachlich qualifizierten Einschätzung ist freiwillig und kostenfrei.



# Flotte Ballons, ein zerberstender Spiegel und viele gute Wünsche

## Zeugnisübergabe: Pflegeschule verabschiedet elf Gesundheits- und Krankenpfleger

So eilig wie diesmal hatten es die Luftballons schon lange nicht mehr, die Wünsche der frisch exmatrikulierten elf Gesundheits- und Krankenpfleger gen Himmel zu tragen. Sturmtief „Mortimer“ machte es möglich und zerpte vorher bereits mit Wucht an den dünnen Bändchen.

Drinnen war es ruhiger. Dr. Sybille Spieker, Stellvertretende Ärztliche Direktorin, beglückwünschte die Absolventen nicht nur zum Examen, sondern auch zu ihrer Berufswahl: „Sie haben im Krankenhaus den wichtigsten Part, denn Sie haben den Draht zum Patienten und können erklären und vermitteln.“

Dipl.-Pflegerwirt und Pflegedienstleiter des Städtischen Klinikums Dessau, Daniel Behrendt, MPH, ergänzte: „Formell haben Sie nach der dreijährigen Ausbildung Ihr Ziel erreicht, aber das Lernen, die Fähigkeit, sich in den Patienten hinein-zufühlen, geht natürlich weiter. Auf diese Sensibilität kommt es im Krankenhaus an. Denn Patienten nicht zu verstehen, führt oft zu falschen Entscheidungen.“

Klassenlehrerin Jana Hanke-Weyreuther erinnerte an die Examensprüfung, in der ein Spiegel – wie von Geisterhand erfasst – zu vibrieren begann, um dann in 1.000 Stücke zu zerschellen. „Ob es an den schweren

Prüferfragen, oder den Antworten der Prüflinge lag, wissen wir nicht. Genauso wenig, ob jetzt sieben gute oder sieben schlechte Jahre folgen werden.“ Für alle Fälle gab sie ihren Ex-Schülern abschließend noch einen Satz mit auf den weiteren Weg: „Es hängt nicht alles von uns ab, aber es kommt auf uns an.“



Ein windiges Vergnügen: Mit den Ballons löst sich auch die Anspannung der frisch examinierten Gesundheits- und Krankenpflegern.

# Prof. Zouboulis zählt zu den einflussreichsten Wissenschaftlern weltweit

Dessauer Dermatologe gehört auf dem Gebiet der klinischen Medizin zu den 67 besten Forschern

Besondere Auszeichnung für Univ.-Prof. Dr. med. Prof. honoraire Dr. h.c. Christos C. Zouboulis: Der Chefarzt der Hochschulklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Immunologisches Zentrum am Städtischen Klinikum Dessau zählt zu den einflussreichsten Wissenschaftlern weltweit. Das verkündete jetzt die Web of Science Gruppe, die jährlich die Anzahl



Prof. Christos C. Zouboulis ist nicht nur Forscher, sondern auch leidenschaftlicher Dozent.

Hier bei seiner Antrittsvorlesung für die Medizinische Hochschule Brandenburg im vergangenen Jahr.

der angefragten und durchgeführten Gutachten von wissenschaftlichen Arbeiten und seit diesem Jahr auch der wissenschaftlichen Publikationen und deren Resonanz unter Kollegen bewertet. Demnach gehört der Dessauer Professor zu den Top 1 Prozent oder 67 besten Forschern auf dem Gebiet der Klinischen Medizin weltweit. Bei den Hautärzten belegt Prof. Zouboulis in diesem Ranking den zweiten Platz weltweit, in Deutschland ist er in dieser Disziplin die Nummer 1.

Grundlage der Bewertung sind zum einen die Anzahl der publizierten wissenschaftlichen Aufsätze pro Jahr sowie die Häufigkeit, mit der diese Publikationen von anderen Wissenschaftlern zitiert werden und die vom Wissenschaftler angefragten und durchgeführten Gutachten wissenschaftlicher Arbeiten in begutachteten Journalen. Allein im vergangenen Jahr hat der unermüdliche Forscher 57 wissenschaftliche Aufsätze veröffentlicht.

Vom Ergebnis des akademischen Rankings war der gebürtige Grieche vollkommen überrascht, ja zunächst regelrecht „schockiert“. Nach einer unruhigen Nacht kann er die „objektiv messbare“ Anerkennung nun genießen.



Zouboulis, der auch an der Medizinischen Hochschule Brandenburg lehrt und an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften Brandenburg kooptiert ist, ist ein Wissenschaftler aus Leidenschaft. „Wenn ich etwas entdecke, das Patienten weiter hilft, freue ich mich jedes Mal wie ein Kind.“ Sein Spezialgebiet sind die Seltenen Erkrankungen im Bereich der Haut. Hier gilt er als internationale Koryphäe. „Meine Leistungen“, sagt er selbst, „basieren auf weltweiten Kooperationen.“ Wenn Zouboulis eine neue Idee hat, versteht er es, Gleichgesinnte zu sammeln und ein Netzwerk aufzubauen,

um zum Beispiel neue Medikamente oder therapeutische Verfahren in einer medizinischen Studie überprüfen zu können.

Ans Aufhören, was die Forschung anbelangt, denkt der 59-Jährige noch lange nicht: „Ich arbeite, weil ich meine Arbeit mag und nach wie vor voller Entdeckerdrang stecke.“ So wird abends, nachdem der letzte Patient versorgt ist, noch oft genug in seinem Dienstzimmer das Licht brennen. Denn das ist die Zeit, in der aus einem anerkannten Arzt ein weltweit geschätzter Wissenschaftler wird.

# Ergebnis langjähriger Studie im Endoprothetikzentrum umgesetzt

## Die meisten Patienten verlassen die Klinik nach einer Hüft-OP innerhalb einer Woche

Vier Jahre nach der Erstzertifizierung wurde das Endoprothetikzentrum (EPZ) des Städtischen Klinikums Dessau zum „EPZ-Max“ im April dieses Jahres heraufgestuft. Damit ist das Klinikum eines von nur fünf in Sachsen-Anhalt, die das höchste Gütesiegel für die Implantation von Knie- und Hüftgelenken erreicht haben. Eng verbunden ist die erfolgreiche Zertifizierung mit dem Leiter des EPZ, Privatdozent Dr. med. habil. Florian Radetzki, der im Februar 2018 die Leitung übernahm.

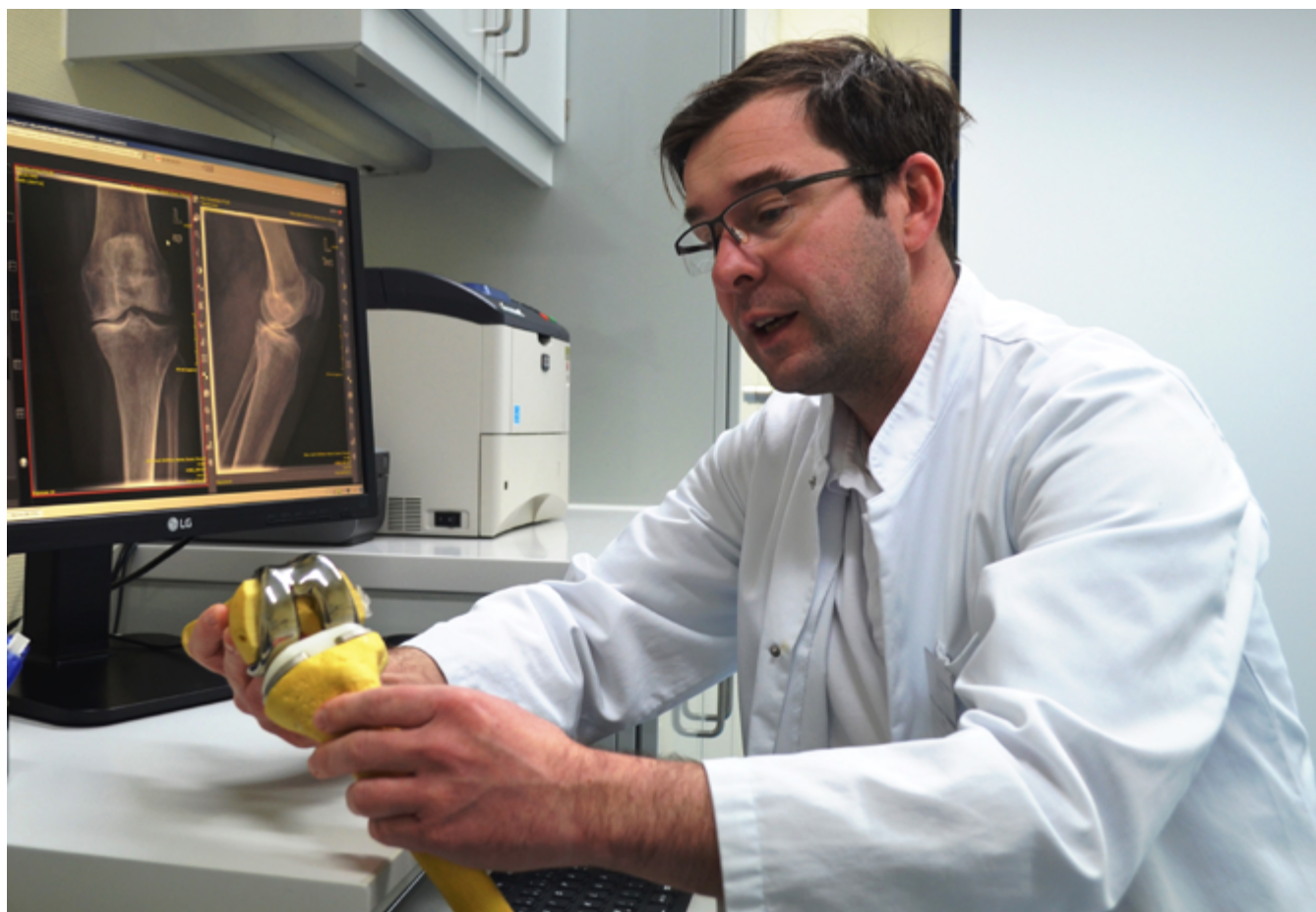
Der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie hat sich früh in seiner beruflichen Laufbahn mit der Endoprothetik beschäftigt. 2015 führte der 39-Jährige eine Studie am Universitätsklinikum Halle durch, in welcher er untersuchte, wie schnell Patienten nach Implantation eines Hüftgelenks aus der Klinik wieder entlassen werden konnten und von welchen Eigenschaften ein längerer Aufenthalt abhängt. „In der Regel lässt sich schon in der Voruntersuchung prognostizieren, bei wem

eine Entlassung nach den angestrebten sieben Krankenhaustagen möglich ist und bei wem nicht“, so PD Radetzki.

Insgesamt betrachtete die Hallenser Studie 1.137 Patienten, die ein neues Hüftgelenk erhielten. 193 Patienten (17 Prozent) konnten nicht innerhalb von sieben Tagen die Klinik verlassen. Diese Fallgruppe war mit 69,2 Jahren signifikant älter als die Kontrollgruppe mit 63,3 Jahren. Mit jedem zusätzlichen Altersjahr steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die stationäre Behandlung länger dauert, auf das 1,04-fache. Geschlecht und Nikotinsucht haben hingegen keinen messbaren Einfluss auf die Verweildauer. Noch gravierender als das Alter wirkten sich jedoch Alkohol und Vorerkrankungen auf die Länge der Rekonvaleszenz-Zeit aus. Bei regelmäßigem

Alkoholkonsum erhöhte sich das Risiko für einen Klinikaufenthalt länger als eine Woche um das 2,9-fache. Den häufigsten Grund gegen eine Entlassung am siebten Tag ist mit fast 70 Prozent eine verzögerte Wundheilung. Die Empfehlung des Studienautors Radetzki: „Bei Patienten mit einem erhöhten Risikoprofil sollte die Entlassungsplanung schon vor der Operation angepasst und das Therapie-konzept entsprechend optimiert werden.“

Bereits jeder Dritte über 75 Jahre hat heutzutage in Deutschland eine künstliche Hüfte. Dass die Zahl der operierten Gelenke am Städtischen Klinikum seit 2017 pro Jahr um durchschnittlich zehn Prozent zugenommen hat, spiegelt sich in der Zunahme der Risikofaktoren: Arthrose aufgrund steigender



Dr. Radetzki demonstriert die Funktionsweise eines künstlichen Kniegelenks.

Lebenserwartung und Adipositas sind hier als die wichtigsten Treiber zu nennen. PD Radetzki: „Wir rechnen damit, dass sich dieser Trend auch in den nächsten Jahren ungebrochen fortsetzen wird.“

Das EPZ-Max in Dessau hat sich gemeinsam mit dem zertifizierten Alterstraumazentrum auf die Versorgung betagter, mehrfach-erkrankter Patienten spezialisiert. Dazu zählen schonende OP-Methoden, eine interdisziplinäre Betreuung durch Internisten, Neurologen, Geriater und speziell ausgebildete Physiotherapeuten. Zudem begünstigen ein hoher Hygienestandard sowie antiseptische Waschungen eine schnelle Genesung und Senkung des Infektrisikos. Nicht zu unterschätzen in ihrer positiven Wirkung auf den Heilungsprozess ist die Unterbringung in großzügigen

2- bis 3-Bett Zimmern. Auf Wunsch kann der Patient in Dessau auch auf der klinik-eigenen Hotelstation mit Einzelzimmern der gehobenen Kategorie und zusätzlichen Serviceleistungen in unmittelbarer Nachbarschaft des EPZ betreut werden.

#### **Sprechzeiten Endoprothetikzentrum**

Städtisches Klinikum Dessau

Auenweg 38

06847 Dessau-Rosslau

Tel.: 0340 501-1280

**Mo 10:00 - 14:00 Uhr** Endoprothetik Hüfte/Knie

**Do 09:00 - 13:00 Uhr** Endoprothetik Hüfte/Knie

# Die „Empfangsdame“ im Klinikum ist ein Mann

## Beck leitet den Sicherheitsdienst und ist erster Ansprechpartner für Besucher

Fast jeder im Klinikum kennt ihn, gesehen haben ihn schon alle: Thomas Beck ist schließlich bereits seit Anfang 1993 dabei und für Besucher das sympathische Gesicht des Klinikums – sozusagen die männliche Empfangsdame. Tagsüber ist er meist am viertelrunden Empfangstresen zu finden und hat eigentlich für jeden Besucher ein Lächeln oder einen flotten Spruch parat.

Klingt nach Berliner Schnauze ist aber nur Köthener Dialekt.

Beck lotst nicht nur die Besucher zu ihren Angehörigen oder hilft, wenn Kunden mal wieder an der Aufladung der Servicekarte scheitern, er ist auch Chef des





15-köpfigen Sicherheitsdienstes im Krankenhaus. Nicht umsonst erinnert sein Outfit mit dem taubenblauen Hemd an eine Polizeiuniform, ist aber ganz bewusst weniger martialisch. Der Gürtel ist nicht fett mit Schlagstock, Taschenlampe und Handschellen behangen, sondern trägt allein die Hose. „Wir verstehen uns in erster Linie als Servicekraft“, bringt der 58-jährige seine Berufsauffassung auf den Punkt. „Meine Kollegen und ich sind oft der erste Ansprechpartner, wenn jemand die gewünschte Station nicht findet.“ Bei älteren Neuankömmlingen ist auch die Frage „Was habe ich denn nun?“ beliebt, wenn sie den Überweisungsschein des Arztes auf den Tresen legen. Da muss selbst Beck passen.

Nachts gehen Beck und seine Mannen auch schon mal den Pflegern zur Hand. Wenn etwas passiert, schreibt der Sicherheitsdienstchef, der mehr mit Charme als Muskeln imponiert, das am nächsten Tag in sein Notizbuch. So entsteht die Einsatzstatistik und die umfasst in diesem Jahr allein bis November 278 Punkte.

„Die Hälfte entfällt auf solche dienstlichen Hilfeleistungen, aber die anderen 50 Prozent haben mit Bedrohung und Angriffen zu tun. Regelmäßig bringt die „richtige“ Polizei schwer Alkoholisiertere zur Behandlung vorbei. Oft alte Bekannte mit hohem Wutpotenzial. Da ist Einfühlungsvermögen gefragt. Wenn das nicht hilft, wird wieder die Polizei gerufen.“

Überhaupt ist es verwunderlich, wie oft die Polizei im Klinikum auftaucht. Beck weiß warum: „Autofahrer der Region, die wegen Alkohol- oder Drogenverdachts aus dem Verkehr gezogen werden und nicht pusten wollen, landen zur Blutentnahme bei uns.“

Drei Monate lang hat der gelernte Postverkehrskaufmann mal versucht, im Büro zu arbeiten. Aber das war nichts für ihn. „Ich brauche den direkten Kontakt mit Leuten. Das ist für mich das Schöne an der Geschichte.“ Und gibt es ein Rezept für die notorisch gute Laune? „Eigentlich bin ich immer gut gelaunt, falls nicht, merkt man es nicht. Es dauert, bis ich ungehalten werde.“ So kennt Beck allerdings kaum jemand.



Der Empfangstresen ist sein Reich. Hier hat Beck für vorbeikommende Besucher und Kollegen immer ein offenes Ohr und oft einen flotten Spruch parat.

# Neue Klettergerüste für den Spielplatz der Kinderklinik

Eine Spende des Fördervereins in Höhe von 10.000 Euro macht es möglich

Kürzlich wurden die Flatterbänder, die um die beiden neuen Klettergerüste auf dem Spielplatz der Kinderklinik gewickelt waren, endlich entfernt, das Signal, auf das die Kinder der Kinder- und Jugendklinik, aber auch die der klinikeigenen Kita „Mäuseland“ schon sehnsüchtig gewartet hatten. Endlich zwei neue Attraktionen aus massivem Holz zum Toben, Klettern und Erkunden.

Vor ziemlich genau neun Jahren hat sich der Förderverein gegründet. In der Zeit ist aus einer unscheinbaren Baulücke ein Kleinod für Kinder geworden. Matthias Tamm, seit 2018 Vorsitzender des Fördervereins: „Es war uns ein besonderes Anliegen, für die Patienten der Kinderklinik aber auch die kleinen Besucher des Klinikums einen vollwertigen Spielplatz zu schaffen. Diese Mission ist jetzt erfüllt.“



Viele freudig lächelnde Gesichter am neuen Klettergerüst: Matthias Tamm, Vors. des Fördervereins (3. von rechts), Dr. med. Uwe A. Mathony, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin (2. von rechts) mit weiteren Vereinsmitgliedern und Patienten der Kinderklinik.

Eine Spende über 10.000 Euro des Fördervereins Kinderklinik Dessau e.V. und die Unterstützung der Abteilung Bau- und Gebäudemanagement des Klinikums, die die Spielgeräte unentgeltlich aufgebaut hat, machten es möglich.

Dr. med. Uwe A. Mathony, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, ergänzt: „Früher lagen kranke Kinder nur im Bett. Jetzt versuchen wir, sie so früh wie möglich zu mobilisieren, weil das den Heilungsprozess verkürzt. Das funktioniert am besten übers Spielen. Deswegen bin ich froh, dass wir unseren Patienten nicht nur drinnen, sondern nun auch draußen, attraktive Spielmöglichkeiten anbieten können.“

Zumal die Kinder- und Jugendklinik sich seit 2017 mit dem offiziellen Siegel „Gut Drauf-Klinik“, eine Aktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, schmücken kann. Voraussetzungen für die Zertifizierung sind Bewegungsangebote, gesunde Ernährung

und regelmäßige Entspannungsphasen für die kleinen Patienten.  
„All diese Anforderungen haben wir erfolgreich umgesetzt“, so

Mathony, „um unseren Kleinen auch Anregungen für ein gesundes Leben nach ihrer Genesung zu geben.“



Kaum bekannt: Vis-à-vis von der Kinder- und Jugendklinik liegt der klinikeigene Kinderspielplatz

Falls Sie die Arbeit des Fördervereins Kinderklinik Dessau e.V. als Mitglied (der Beitrag beträgt 10Euro pro Monat) oder mit Spenden unterstützen wollen, wenden Sie sich an die Rufnummer 0340 501-1190 oder per Mail an [foerdereverein.kinderklinik@klinikum-dessau.de](mailto:foerdereverein.kinderklinik@klinikum-dessau.de).

# Leben ohne Stoff: Klinikum unterstützt Initiative im Kampf gegen Drogen

## Netzwerk für Suchtprävention in Dessau-Roßlau gegründet

Der Konsum von Suchtmitteln, speziell Crystal Meth, hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen, das zeigt die wachsende Zahl der Betroffenen, die die Beratungsstellen in

Dessau-Roßlau aufsuchen. Viel zu oft wird weggeschaut, wenn im Bekanntenkreis Drogen auftauchen und die Gefahren bagatellisiert werden.



Die Stadtverwaltung Dessau-Roßlau hat sich daher gemeinsam mit den Suchtberatungsstellen, dem Städtischen Klinikum und dem Polizeirevier das Ziel gesteckt, ein Netzwerk ins Leben zu rufen, um die Aktivitäten zur Aufklärung und Vermeidung von Suchterkrankungen zu bündeln. „Leben ohne Stoff“ heißt die dazugehörige Kampagne, die jetzt vorgestellt wurde.



## Cannabis ist nicht bio

Jens Krause, Beigeordneter für Gesundheit, Soziales und Bildung der Stadt Dessau-Roßlau, brachte in seiner Begrüßung im i:TECS Eventstudio die Hoffnung zum Ausdruck, dass „dieses Netzwerk nie einschläft“. Dr. med. Uwe A. Mathony, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Städtischen Klinikum, gab einen Überblick, was Sucht mit dem Körper macht - erst recht mit Jugendlichen, zumal die Gehirnentwicklung erst mit 28 Jahren abgeschlossen sei: „Alkohol besteht im Wesentlichen aus dem Lösungsmittel Ethanol, das Zellen

angreift und Vernetzungen im Gehirn zerstört.“ Cannabis sei nicht viel besser und vor allem nicht bio. „Es enthält 90 Wirkstoffe. Völlig unklar, was die bei dauerhaftem Konsum mit dem Gehirn machen.“

## Chrystal Meth zerschießt das Gehirn - irreversibel

Chrystal Meth, das im 3. Reich als Aufputzmittel entwickelt, aber nachdem

die verheerenden Folgen des Aufputzmittels erkannt wurden, auch schnell wieder aus dem Verkehr gezogen wurde, sei ein „Teufelszeug“. Die Designerdroge zerschießt das Gehirn und hinterlässt irreversible Schäden. Schon der erste Konsum der Droge, die billiger als eine Schachtel Zigaretten sei, könne zur Abhängigkeit führen.



Dr. Mathony, Chefarzt der Kinder- und Jugendklinik, ist einer der Initiatoren des Netzwerks für Suchtprävention.



Christoph Sakwerda ist das Gesicht der Anti-Drogen-Kampagne.

## Jeder 10. Autofahrer steht nachts unter Drogeneinfluss

Hannes Werner, Leiter des Revierkriminaldienstes Dessau-Roßlau, ließ Zahlen sprechen: „Der Anteil der Rauschgift-delikte an den gesamten Delikten in Dessau-Roßlau ist innerhalb von zwei Jahren von 4,5 auf 7,4 Prozent gestiegen.“ Menschen unter Drogeneinfluss seien unberechenbar und haben kein Unrechtsbewusstsein. „Früher hat man gesagt, der Osten hat gesoffen. Heute steht jeder 10. Autofahrer, den wir bei nächtlichen Kontrollen anhalten, unter Drogeneinfluss.“

## Leben ohne Stoff - das ist cool

Das Ziel der Imagekampagne, so formulierte es Dr. Mathony, ist auch eine Bewusstseinsänderung. „Wir wollen dahin kommen, dass Drogen uncool sind. Leben ohne Stoff - das ist cool.“ Wer sich mit einem Anliegen auf der neu geschaffenen Homepage unter [www.leben-ohne-stoff.de](http://www.leben-ohne-stoff.de) oder der Beratungshotline 0340 204-1951 meldet, soll innerhalb von 24 Stunden Antwort bekommen. „Wir wollen Betroffene mit unkomplizierten Angeboten gewinnen.“

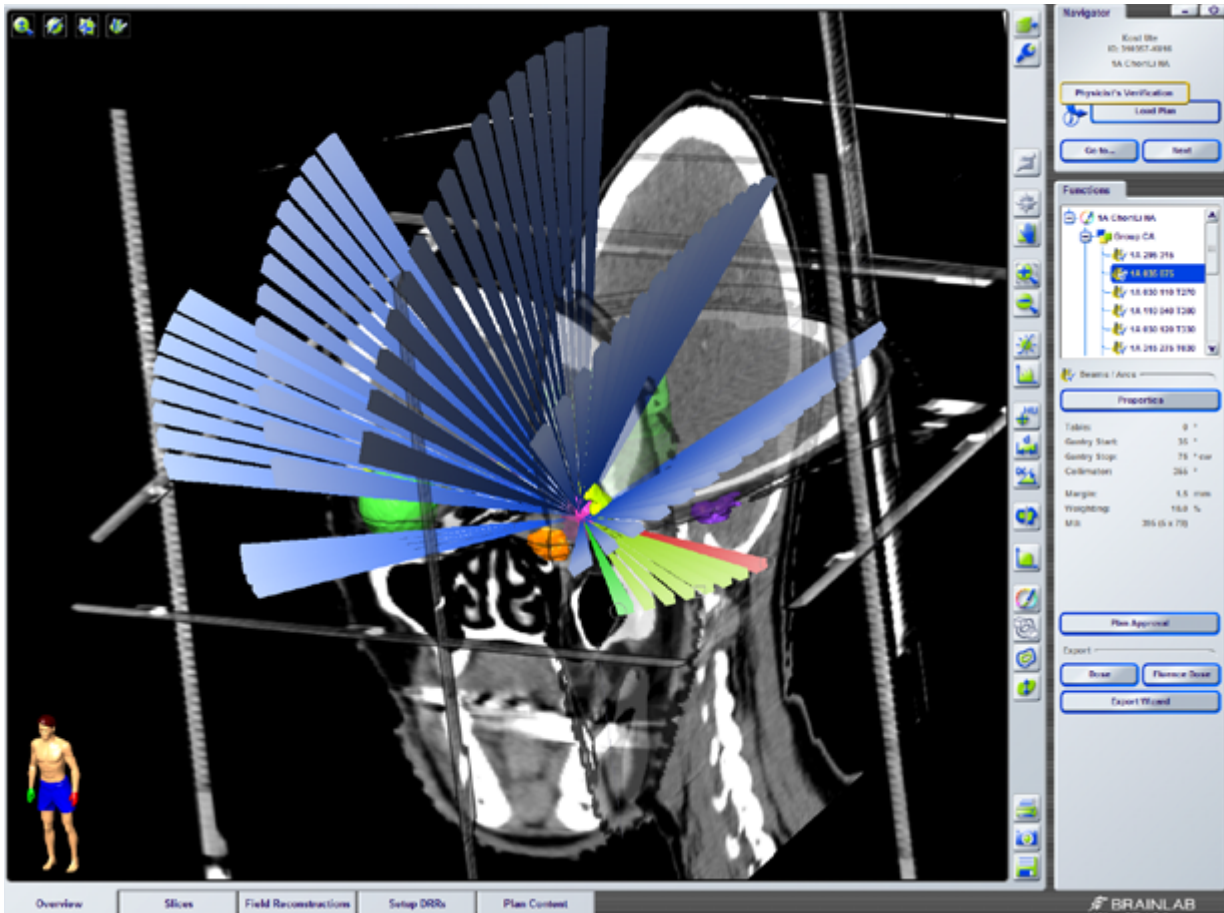
## Sakwerda ist das Gesicht der Kampagne

Dass der Dessauer Sänger Christoph Sakwerda auf der Veranstaltung musikalisch für Schwung sorgte, kam nicht von ungefähr. Der 20-jährige ist das Gesicht der Kampagne und präsentierte passend dazu seinen neuen Song „Geradeaus“. „Wenn ich was für meine Heimat tun kann, ist das für mich eine Ehre.“ bedankte sich der sympathische Songwriter und gab auf der Bühne alles.



# Bereits mehr als 120 mal das Augenlicht gerettet

Präzisionsstrahlentherapie als neue Alternative  
bei Behandlung von Augentumoren



Räumliche Anordnung zur Bestrahlung eines Augentumors: Zu sehen ist die linke Hornhaut in orange, linke Tränendrüse hellgrün, rechter Augapfel grün und in violett das linke Innenohr.

Mit seinem Sehsinn vollbringt jeder Mensch täglich Höchstleistungen: 80 Prozent aller Informationen über die Außenwelt nehmen wir darüber auf und unglaubliche 10 Millionen verschiedene Farben können wir unterscheiden. Das Auge als

optischer Apparat, der Gegenstände in Bilder und Sinnesreize umwandelt, ist hierbei von zentraler Bedeutung. Dementsprechend ist der Verlust eines Auges durch Krankheit oder Unfall ein weitreichendes Ereignis für jeden Menschen.



Primäre Krebserkrankungen des Auges sind sehr selten; im Vergleich dazu tritt Brustkrebs, die Nummer 1 unter den Krebserkrankungen in Deutschland, 82-mal häufiger auf. Augentumore können die Ursache von nicht spezifischen Sehstörungen sein und sind auch oft Zufallsbefunde bei der Routineuntersuchung. Die Diagnostik einer Tumorerkrankung im Auge ist schwierig, da sie ein ähnliches Erscheinungsbild wie gutartige Erkrankungen aufweisen kann.

Bis 1975 war die operative Entfernung des gesamten Auges mit Tumorbefall das Mittel der Wahl. Seitdem hat sich die Strahlentherapie, die innerhalb einer Woche durchgeführt werden kann, als wirksames Mittel zur organerhaltenden Augentumorthherapie durchgesetzt. Mehr als 90 Prozent der erkrankten Augen können mittlerweile erhalten werden. Die Kliniken für Augenheilkunde und für Strahlentherapie am Städtischen Klinikum Dessau bieten zwei unterschiedliche Strahlenbehandlungsarten an: Bestrahlungen von innen beziehungsweise von außen. Damit kann das Städtische Klinikum Dessau den betroffenen Patienten das gesamte Spektrum der Augentumorthherapie anbieten.

Entsprechend groß ist der Einzugsbereich des Klinikums für Patienten mit Augentumoren, die aus Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen kommen. Bislang wurden in der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie mehr als 120 Augentumore mittels hochenergetischer Leichtteilchen aus einem Linearbeschleuniger bestrahlt.



Fotografie des Hintergrundes eines linken Auges mit einem malignen Aderhautmelanom, das zentral neben der Einmündung des Sehnervs und der Blutgefäße liegt (grün: Tumor, gelblich: Netzhautablösung durch Gewebsswasser).

## Klein und beweglich - das macht die Bestrahlung so komplex

Augentumore gehören zu den am schwierigsten zu bestrahlenden Krebsarten, da sie winzig sind, das betroffene Auge beweglich ist und einige strahlungsempfindliche Anhangsorgane wie die Hornhaut, die Tränendrüse und der Sehnerv unmittelbar benachbart sind. Man benötigt dazu einen mechanisch genauen Linearbeschleuniger mit sechs Freiheitsgraden des Patiententisches sowie eine radiologische Bildgebung, mit der man die Augenstellung vor jeder einzelnen Energiedosisgabe kontrollieren und korrigieren kann.

Die therapeutische Wirkung der Energiedosis, die durch moderne Bestrahlungstechniken ganz gezielt im Tumor deponiert wird, ist ein physikalisch-biologischer Prozess in den Tumorzellen. Die Lichtteilchen, die mit der Geschwindigkeit

300 000 km/s den Linearbeschleuniger verlassen, verlieren einen Großteil ihrer Bewegungsenergie beim Zusammenstoß mit Materie. Das geschieht auch in den getroffenen Körperzellen, wobei das Erbgut, das in jeder Zelle in Form eines Makromoleküls vorhanden ist, geschädigt wird. Die Zellen verlieren dabei ihre unbegrenzte Teilungsfähigkeit und sterben nach wenigen Zellteilungen ab. Das Tumolvolumen schrumpft und der Tumor verliert im besten Fall seine Lebensfähigkeit.

Mit dieser Vorgehensweise hat das Klinikum eine Behandlungsmöglichkeit für diejenigen Augentumore, die aufgrund ihrer Größe oder Lage nicht für eine Bestrahlung von innen geeignet sind, in Dessau etabliert.



Kopfhalterungssystem mit Infrarot-Reflektoren auf der Patiententische unter dem Strahlerkopf des Linearbeschleunigers.

*Dr.-Ing. Markus Wösle M. Sc., Medizinphysik-Experte*

*PD Dr. med. Lothar Krause, Augenarzt*

*Titular-Prof. (Univ. Zürich) Dr. med. Ilja Ciernik, Radioonkologe*

# Für guten Zweck verzichten „Die Prinzen“ auf ihre Gage

Verein „Benefizkonzert e. V.“ überreicht 30.000 Euro an  
Tumorzentrum und Anhaltisches Theater

Die Theaterstiftung des Anhaltischen Theaters Dessau (ATD) und das Tumorzentrum Anhalt am Städtischen Klinikum Dessau freuen sich über eine Spende von jeweils 15.000 Euro, die jetzt vom Verein „Benefizkonzert e. V.“ überreicht wurde.

Der Verein „Benefizkonzert e. V.“ wurde 2017 von Prof. Dr. Christoph Göring, Andreas Kopf und Thilo Teichmann gegründet und richtete im September 2018 ein frenetisch gefeiertes Konzert mit der aus Leipzig stammenden Band „Die Prinzen“

# die PRINZEN



im Anhaltischen Theater Dessau aus. Unterstützt wurde die mit fast sechs Millionen verkauften Tonträgern erfolgreichste deutsche Band dabei auch von dem Schulchor des Gymnasiums Philanthropinum „Die Fürstsingers“, unter der Leitung von Steffen Schwalba.

Die hohe Spendensumme wurde zum einen durch den Erlös des Konzerts erzielt. Binnen weniger Tage und ohne große Werbung waren 1.075 Tickets ver- und somit das Gastspiel der Prinzen ausverkauft. Zum anderen verzichteten die Künstler auf einen großen Teil ihrer



Gage. Und last but not least gelang es den Initiatoren, zusätzliche Spenden aus der Wirtschaft und von Privat einzusammeln.

„Es ist uns ein Anliegen, neben dem Tumorzentrum auch das Anhaltische Theater zu unterstützen, da dieses unsere Idee des Benefizkonzertes stark unterstützt und mitgetragen hat.“ Unser Theater sei für die Prinzen von Anfang an erste Wahl als Auftrittsort gewesen.

„Wir sind stolz“, so Christoph Göring, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Freunde des Anhaltischen Theaters, „durch nunmehr vier Benefizkonzerte bereits 90.000 Euro für den guten Zweck erlöst zu haben, womit in der Vergangenheit die Arbeit des Tumorzentrums und nun erstmals auch die des ATD unterstützt werden konnte.“

Das Tumorzentrum setzte die Spende u.a. für die Ausrichtung eines jährlichen Informationstages für Patienten, Angehörige und Interessierte ein. „Der persönliche Austausch von Experten und Betroffenen außerhalb von Klinik und Praxis ist uns ein besonderes Anliegen, genauso, wie wir über die neuen, individualisierten und zielgerichteten Krebsbehandlungsmethoden hier in der Region informieren wollen. Ohne die großartige finanzielle Unterstützung der Benefizkonzerte wäre uns das nicht möglich

gewesen“, so OA Dr. med. Axel Florschütz, Abteilungsleiter Hämatologie/Onkologie der Klinik für Innere Medizin I und zugleich Vorsitzender des Tumorzentrums Anhalt.



Sylvana Weber, Schriftführerin Tumorzentrum Anhalt; Dr. Axel Florschütz, Vors. des Tumorzentrums Anhalt; Tilo Teichmann, Kuratoriumsmitglied der Stiftung der Freunde des Anhaltischen Theaters; Dr. Joachim Zagrodnick, Betriebsleiter Städtisches Klinikum Dessau; Christoph Göring, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Freunde des Anhaltischen Theaters; Dr. André Dyrna, Verwaltungsdirektor Städtisches Klinikum; Andreas Kopf, Vorsitzender des Vorstands der Stiftung der Freunde des Anhaltischen Theaters (v. links)



## **Kurt Weill Fest: Was sind Grenzen?**



28.02. - 15.03.2020

# KURT WEILL FEST

Dessau-Roßlau

Der Festspielfrühling naht! Vom 28. Februar bis zum 15. März 2020 präsentiert das Kurt Weill Fest in Dessau-Roßlau, Magdeburg, Halle (Saale) und Wörlitz Künstler und Ensembles in 53 Veranstaltungen. Dabei setzt Intendant Jan Henric Bogen, der die künstlerische Leitung im Festspieljahr 2020 erstmals übernimmt, bei seinem Motto auf eine Frage, die zu Weills Zeiten ebenso aktuell war wie heute: Was sind Grenzen? Sie soll Künstler und Zuschauer zum Nachdenken und Diskutieren einladen.



Kurt Weill

Auf der Bühne sind große Namen wie Rolando Villazón, Thomas Quasthoff, Martina Gedeck, Julia Engelmann, Tim Fischer oder dem Moka Efti Orchestra, dem Originalorchester aus der Erfolgsserie „Babylon Berlin“, aber auch junge, vielversprechende Künstler und Ensembles zu erleben. Spannende Produktionen, Orchesterabende und große Bühnenwerke Weills vervollständigen das umfangreiche Festspielprogramm.



Mit Vladimir Korneev als Artist-in-Residence konnte ein Künstler gewonnen werden, der mit seinen empfindsamen und hochemotionalen Interpretationen genreübergreifend überzeugt.

Tim Fischer, brillierender Chansonnier, präsentiert mit seinem Programm „Die alten schönen Lieder“ frivole Couplets, bissige Satire à la Georg Kreisler und Balladen zwischen Bert Brecht und Friedrich Hollaender.



Die belgische Künstlerkooperative The Airport Society präsentiert mit „Unknown, I live with You“ eine immersive Operninstallation, basierend auf den Texten anonym afghanischer Schriftstellerinnen. Trotz auferlegter Stille wird hier eines in aller Deutlichkeit spürbar: die Rebellion gegen das Patriarchat.

Passend zum Festivalmotto erleben Sie außerdem das MDR-Sinfonieorchester mit dem Programm „Grenzgänger“: Top-Geiger Benjamin Schmid wird unter der Leitung von Stefan Asbury Weills Violinkonzert op. 12 und weitere Werke, die für die klassische Musik des 20. Jahrhunderts richtungsweisend waren, interpretieren.



Der Intendant der Komischen Oper Berlin, Barrie Kosky, lässt mit den international erfolgreichen Sängerinnen Alma Sadé und Helene Schneiderman eine vergessene Gattung wiederaufleben: die Jiddische Operette. Zwischen Exil, Einsamkeit und Heimweh, aber auch der Lust am Leben, allem zum Trotz, zeigen diese Werke, dass die Kunst eines der besten Mittel der Erinnerung ist.



*Das komplette Programm finden Sie im Internet unter [www.kurt-weill-fest.de](http://www.kurt-weill-fest.de). Tickets erhalten Sie ebenfalls online oder telefonisch unter 0341 14 990 900.*

*Lassen Sie sich von den vielfältigen Veranstaltungen begeistern – wir freuen uns auf Sie!*

# Besser als Fernsehen



Zusammenarbeit besiegelt: Sabine Lori von der Anhaltischen Landesbücherei Dessau und Kindertagesstättenleiterin Sylvia Richter unterschreiben den Kooperationsvertrag.

## Klinik-Kita und Anhaltische Landesbücherei Dessau schließen Kooperationsvertrag

Alle drei Monate bekommt die klinikeigene Kindertagesstätte Besuch von der Anhaltischen Landesbücherei Dessau. Dann rollt Sabine Lori, Leiterin Abteilung Benutzerdienst, mit einem prall gefüllten Rollkoffer ins „Mäuseland“. Ihr geht es darum, dass die Kinder schon früh eine genussvolle Begegnung mit Literatur erfahren. „Bilderbücher sind ein Grundstein für Sprach- und Lesekompetenz der Kinder“, sagt sie. „Man kann nicht früh genug damit beginnen, Rituale zu schaffen.“

Früher war der Austausch zwischen Kita und Bibliothek einfacher – zumindest kürzer. 2011 wurde die Stadtbibliothek Zoberberg geschlossen. Dorthin kamen die Kinder noch selbst mit ihren Erzieherinnen. Seit 2015 ist es umgekehrt: Seitdem kommt die Bibliothekarin mit dem Rollkoffer. Drinnen 20 bis 30 Bücher, aber auch neueste pädagogische Lektüre für die Erzieher.

Das, was in der Vergangenheit schon gut geklappt hat, haben Sylvia Richter, Leiterin der Kindertagesstätte am Städtischen Klinikum, und Sabine Lori nun in einen Kooperationsvertrag gegossen. Mit dem Kooperationsvertrag wollen beide Seiten ihren Willen bekräftigen, diese gute

Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder beizubehalten und auszubauen. Richter: „Wir wollen unsere Kinder so früh wie möglich an Bücher heranzuführen, deswegen ist mir die Unterstützung der Landesbücherei Dessau so wichtig, der wir mit diesem Vertrag einen verlässlichen Rahmen geben wollen. Die Kinder sind immer mit Begeisterung dabei, wenn bei uns wieder eine Lesung ansteht.“

Tatsächlich: diszipliniert haben die 3- bis 5-Jährigen im Halbkreis Platz genommen. Lori hat aus ihrem Koffer nicht nur Bildtafeln, sondern auch ein langes Plüschtier mit vielen Beinchen geholt. Die Raupe Nimmersatt wird 50 und heute zum Thema. Die meisten kennen sie schon und gehen mit jedem neuen Bild begeistert auf Entdeckungstour. Ganz klar, Frau Lori und ihr Koffer sind besser als Fernsehen.



Lesestunde in der Kita Mäuseland: Gemeinsam mit Sabine Lori entdecken die Kinder das Bilderbuch „Die Raupe Nimmersatt“ – auch nach 50 Jahren ein Klassiker, der ankommt.

# Termine

Info-Abend für werdende Eltern	Jeden 1. Dienstag im Monat 18 Uhr
Infoabend zum Kurs Tabakentwöhnung - Nichtraucher in drei Tagen	7. Januar 17 Uhr 2. März 17 Uhr
Reanimationskurs für Eltern und Angehörige	5. Februar 16 Uhr
Tag der Seltenen Erkrankungen	22. Februar 9.30 Uhr
Rundum versorgt - Leben mit einem künstlichen Gelenk	15. April 15 Uhr
Minimalinvasive Therapiemöglichkeiten in der Wirbelsäulenchirurgie	7. Mai 19 Uhr

weitere Termine unter [www.klinikum-dessau.de/Veranstaltungen](http://www.klinikum-dessau.de/Veranstaltungen)

# Impressum

## Herausgeber:

Städtisches Klinikum Dessau, Auenweg 38, 06847 Dessau-Roßlau, Telefon: 0340 501-0  
info@klinikum-dessau.de, www.klinikum-dessau.de, Steuernummer: 114/145/00155, Finanzamt Dessau-Roßlau

## Klinikumsleitung:

Ärztlicher Direktor Dr. med. Joachim Zagrodnick; Verwaltungsdirektor Dr. med. André Dyrna;  
Pflegedienstleiter, Dipl. -Pfleger Daniel Behrendt, MPH

## Chef-Redakteur:

Gelfo Kröger, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Städtisches Klinikum Dessau, Tel.: 0340 501-1570

## Satz und Gestaltung:

ALPHA Werbegestaltung Ruth Schulze GmbH, Dessau-Roßlau

## Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH

## Erscheinungsweise und Vertrieb:

Auflage: 1.500 Stück. Die Patientenzeitschrift UNSER KLINIKUM erscheint zweimal jährlich im Direktvertrieb des Städtischen Klinikums Dessau. Bestellungen können unter [presse@klinikum-dessau.de](mailto:presse@klinikum-dessau.de) erfolgen. Das ist auch die Kontaktadresse für Ihre Fragen und Anregungen, Kritik oder Tipps.

## Copyright:

Copyright und alle Rechte an der Patientenzeitschrift UNSER KLINIKUM obliegen dem Städtischen Klinikum Dessau. Nachdruck der Beiträge ist auch im Auszug nur mit Genehmigung des Städtischen Klinikums Dessau erlaubt. Alle Inhalte werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht.

## Bildnachweis:

Seite 25 - [https://www.edumero.de/prod/E\\_755171/](https://www.edumero.de/prod/E_755171/)  
Seite 20 - Lutz Schneider; <http://www.sme-static.com/lp/dieprinzen/img/prinzen-logo-live-shadow.png>  
Seite 22 - UILWY(c)Camille\_Cooker  
Seite 23 - Kurt-Weill(c)Kurt-Weill-Foundation  
Seite 24 - KWFD2020\_Vladimir\_Korneev\_Matthias Mato Johannik;  
Tim\_Fischer\_1(c)Katharina\_John;  
Martina Gedeck Photo(c) corbis cosima scavolini  
Seite 27 - Ines Busch  
alle weiteren verwendeten Bilder von Gelfo Kröger



# Bilderrätsel

Finden Sie die 8 Unterschiede im Bild



# 10.Tag der Seltenen Erkrankungen

**SAMSTAG, 22. FEBRUAR 2020**

**9.30 -15.30 Uhr**

**Veranstaltungsort:**

Städtisches Klinikum Dessau | Auenweg 38 | 06847 Dessau-Roßlau

Der „Tag der Seltenen Erkrankungen“ bringt Patienten-Selbsthilfe -  
gruppen aus dem gesamten Bundesgebiet, Vereine und Organisationen  
sowie Ärzte zum Informations- und Erfahrungsaustausch zusammen.



---

**Schirmherrschaft**

*Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt*

---

**Koordinator des Städtischen Klinikums Dessau**

*Univ.-Prof. Dr. med. Prof. honoraire Dr. h. c. Christos C. Zouboulis, Hochschulklinik  
für Dermatologie, Venerologie und Allergologie / Immunologisches Zentrum*

---

**Koordinatorin der Selbsthilfe**

*Annette Byhahn, Neurofibromatose Regionalgruppe Sachsen-Anhalt*



**Städtisches Klinikum  
Dessau**

Akademisches Lehrkrankenhaus mit  
Hochschulabteilungen der Medizinischen  
Hochschule Brandenburg Theodor Fontane